

Warum nichtverwandte Gattenvölker auf der Belegstelle?

Von **Gustav Krüger**, Hamburg 53

Mit Erfolg wird seit zwanzig Jahren in unserem Landesverband die Königinzucht betrieben. Die besseren Leistungen beweisen: Es lohnt sich, Rasseköniginnen zu züchten, selbst für den kleinsten Stand. Nicht nur die Leistungen bestechen, sondern besonders die Eigenschaften, die die Carnica besitzt: Der frühzeitige Brutansatz zur Ausnutzung der Frühtracht, die leichte Lenkbarkeit der Völker bei der Schwarmverhinderung und die Sanftmut, die den Umgang mit diesen Bienen zur besonderen Freude macht.

Bei allen Züchtungen gleich welcher Tierart wird der Züchter versuchen, die Leistungen zu verbessern. Leider geschieht dies oft mit Methoden, die gegen alle Naturgesetze sind.

Bei Kreuzungen mit der Landbiene wird unter Umständen die Leistung erhöht. Leider verlieren sich diese Eigenschaften aber wieder, und der frühe Bruttrieb treibt zum Schwarm, der meistens mit dem besten Willen nicht zu verhindern ist. Die Sanftmut wird nicht vererbt. Es sei keinem geraten, davon zu vermehren.

Das Kreuzen zweier reiner Rassen, um die Leistungen zu erhöhen, endet mit der ersten Generation. Daraus eine leistungsstärkere Rasse zu züchten, ist eine Unmöglichkeit. Man müßte, um eine vollkommene Auslese betreiben zu können, alle Völker des Landesverbandes damit beweisen, um dann nach einem Menschenalter zu erfahren, daß es sich nicht gelohnt hat. Um die Leistungsverbesserungen aus den Kreuzungen zu erhalten, müßten beide Rassen nebeneinander in größerer Völkerzahl für die Auslese gehalten werden. Da nun der größte Idealist auch immer Egoist

ist und auch sein muß, wird keiner diese Rassen züchten wollen, wenn auch die Bastarde 50 und 100 % mehr Ertrag bringen. Es gibt nur einen Weg, die Leistung zu steigern und erblich zu festigen: Die Auslese innerhalb einer Rasse.

Natürlich geht das Streben jedes Imkers dahin, Völker auf seinem Stand zu haben, die wenig Mühe machen und hohe Erträge bringen. Mein Weg, dieses Ziel zu erreichen, führte über Untersuchungen von Merkmalen und Eigenschaften leistungsstarker Völker. Dabei war es mir gleichgültig, ob die Königin auf dem Stand oder einer Land- oder Inselbelegstelle begattet war. Für die Standbegattung ließ ich bei allen Völkern eine Drohnenwabe schlüpfen, damit das Drohnenangebot recht groß war. Dabei fand ich, daß die standbegatteten Königinnen, wenn sie merkmalmäßig rein begattet waren, neben den carnicatypischen Eigenschaften die höchsten Leistungen aufwiesen. Leider ist nun eine Reinegattung auf dem Stand trotz größten Drohnenheeres eine Seltenheit. Da kamen die Amrumer Imker meinem Wunsch, Standbegattung auf einer sicheren Belegstelle treiben zu können, mit ihrem Antrag auf Schaffung eines Reinzuchtgebietes entgegen.

Auf unseren Belegstellen werden bis zu vier Gattenvölker aufgestellt, deren Königinnen Schwestern sind. Da die Drohnen aus unbefruchteten Eiern hervorgehen, tragen sie das Erbgut der Großeltern und sind alle auf das engste verwandt. Auf der Belegstelle Amrum stehen 16 Gattenvölker aus verschiedenen Zuchtkombinationen. Somit sind also die Drohnen nicht ver-

Anzeigen

in dieser Zeitschrift

bleiben nicht

ohne Wirkung

Bienenfutter




Nektarin (flüssig)
Doppel-Nektarin (in fester Form)
Doppel-Nektarin
 für Königinnenzucht - fertiger Futterteig
 auf Wunsch mit Fumidil B oder Nosemack
Nektarin-Kraftfutterteig (Eiweißfutter)
 auf Wunsch mit Fumidil B oder Nosemack

Dr. O. Follenius Nachfg.
 Fruchtzuckerfabrik von Hamburg 8 · Dovenhof · Gegr. 1885

wandt. Seit Jahren sind Völker mit Königinnen auf unseren Landbelegstellen begattet, vitaler im Volkstum und fordern dem Imker das Können ab, sie ohne Schwarm zu halten. Die frei sichtbaren Abzeichen wie Farbe und Filzbinden sind rassetypisch, aber beim Untersuchen der Haarlänge und des Index stellt man immer Abweichungen fest, selbst wenn auch nur ein fremdrassiger Drohn bei der Begattung beteiligt war. Eine noch so kleine Einkreuzung bewirkt aber schon eine Steigerung der Vitalität und beeinflusst die Leistung. In der Nachzucht spürt man dann gleich eine Verbastardierung und damit eine Veränderung in den Merkmalen und Eigenschaften, die meistens einen stärkeren Leistungsabfall nach sich ziehen.

Die Natur hat für die Sicherheit der Arterhaltung den Bienen den Trieb für die Mehrfachbegattung mitgegeben. Diese Mehrfachbegattung ist die Grundlage für die Begattung mit nichtverwandten Drohnen. Eine vollständige Inzucht wird ausgeschlossen, wenn sie nicht von Menschen veranlaßt wird. So besteht die Möglichkeit, daß jede der nachgezogenen Königinnen einen anderen Vater hat. Daß die Carnica sich im Ursprungsgebiet ihre Eigenart über Jahrhunderte erhalten hat, ist sicher diesem Umstand zuzuschreiben, denn mit der Paarung und der Zuchtauslese nach unseren Gesichtspunkten sind schon Irrwege begangen, so daß Stämme aufgegeben werden mußten. Ob unser Paarungssystem völlig der Eigenart der Biene entspricht? Meine Erfahrungen gehen dahin: Königinnen, begattet von nichtverwandten Drohnen, bauen vitale Völker auf mit höchsten Leistungen. Damit möchte ich allen Imkern, die sich im Irrgarten der Kreuzungszucht befinden, den Weg zeigen. Daß imkerliche Geschicklichkeit am Erfolg einen großen Anteil hat, braucht wohl nur am Rande erwähnt zu werden. Das Wichtigste in der Imkerei ist der Ertrag, er bestätigt nicht

nur die Güte der Bienen, sondern auch dem Imker, daß er sein Fach versteht.

Bei allen Züchtungen wird die Auslese, die Körnung also, nötig sein, denn alles lebende variiert. Für diese Zuchtmethode wird wohl auch ein System für eine Zuchtaufzeichnung gefunden werden, denn wer schreibt, der bleibt.

Welche Wirkung zeigen nun Begattungen mit nichtverwandten Drohnen gleicher Rasse?

Zum Vergleich wurden 24 Völker, deren Königinnen Schwestern waren, aufgestellt, davon acht auf dem Stand, acht auf der Inselbelegstelle Puan Klent und acht auf der Inselbelegstelle Amrum begattet. Bei allen Völkern erfolgten die gleichen Eingriffe und Pflegemaßnahmen. Alle Königinnen wurden zu gleicher Zeit gezüchtet. Von den Völkern mit den standbegatteten Königinnen schwärmten vier auf dem Wanderstand in der Linde. Von den Völkern mit den auf Puan Klent begatteten Königinnen wurde eines im Raps drohnenbrütig.

Die Leistung zeigt der geschleuderte Honig. 100 % bedeutet Durchschnittsertrag von diesen 24 Völkern, aber auch gleichzeitig vom Gesamtstand.

Der Durchschnittsertrag eines Volkes gegenüber dem Standarddurchschnitt:

mit standbeg. Königinnen	75 %
mit Königinnen von Puan Klent	90 %
mit Königinnen von Amrum	140 %

Im einzelnen erreichten die Völker:

Stand	40	105	40	80	85	40	135	35
Puan								
Klent	105	70	105	130	35	90	140	60
Amrum	110	120	160	110	140	145	195	120

Prozent vom Standardmittel

Lieber Imkerfreund, wenn Du züchtest, um den Ertrag Deiner Imkerei zu steigern, dann nur von gekörnten Völkern!

Beobachtungsbericht November 1963

Von Imkermeister **Klaus Rühmann**, 2211 Ohrsee

November, der regenreichste Monat des Jahres, liegt hinter uns. Der Monat war nicht nur warm, sondern auch noch sehr stürmisch. Und auch der Nebel blieb nicht aus.

Die durchschnittliche Niederschlagsmenge lag mit 148 mm um 180,8 % über dem langjährigen Mittel. Der November 1960 brachte 125,4 mm Niederschlag, im Jahre 1955 fielen dagegen nur 20,1 mm. Die Durchschnitts-

temperatur lag um 2,3° über dem langjährigen Mittel. Der November 1960 brachte November den gleichen Durchschnittswert.

Trotz des milden Wetters war die Zahl der Flugtage geringer als im langjährigen Mittel. Das ist sicherlich auf den Regen zurückzuführen. Ein paar Flugtage brachten den Jungbienen noch einmal gute Gelegenheit zum Reinigungsflug. Ein Beobachter meldete sogar noch einzelne Pollen-